

unimedialog

Ausgabe 4 | 2020

Inhalt

- ✓ HNO-Station - ein breites Patientenspektrum **Seite 2**
- ✓ Historie der radiologischen Geräte aufgearbeitet **Seite 3**
- ✓ Forensik: Studie für Genesungsbegleiter gestartet **Seite 5**
- ✓ BGM: Rückblick auf den Gesundheitstag **Seite 6**

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

das Coronavirus, das seit Ende Dezember in China kursiert, ist nun auch an unserer Unimedizin angekommen. Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, stellen sich täglich dieser herausfordernden Situation. Das Corona-Testzentrum läuft auf Hochtouren. Viele öffentliche Einrichtungen wie Schulen, Kitas und Behörden bleiben vorerst geschlossen, damit sich das Virus langsamer ausbreitet, für das öffentliche Leben gibt es immer strengere Auflagen. Der Klinikbetrieb geht trotzdem mit Einschränkungen weiter. Die Versorgung von Notfällen und onkologischen Patienten hat oberste Priorität. Planbare Operationen wurden verschoben.

Um Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, Unsicherheiten zu nehmen, informieren wir Sie regelmäßig auf verschiedenen Kanälen über die neuesten Ereignisse an unserem Haus. Sie erfahren, wie Sie sich richtig verhalten, wenn Sie Kontakt zu einem Corona-Infizierten hatten und wie sie sich schützen können. Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, engagieren sich vorbildlich, um unseren Patienten die bestmögliche Versorgung zukommen zu lassen. Für Ihren persönlichen Einsatz möchten

Infos zum Coronavirus



wir Ihnen von Herzen Danke sagen. Um Sie einen Moment auf andere Gedanken zu bringen, möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe die Vielfalt an Themen aufzeigen, mit denen sich Ihre Kollegen der UMR außerhalb von Covid-19 beschäftigen.

Herzlichst,
Ihr Vorstand



Harald Jeguschke,
Kaufmännischer Vorstand



Annett Laban,
Pflegevorstand



Prof. Dr. Emil C. Reisinger,
Wissenschaftlicher Vorstand
und Dekan



Prof. Dr. Christian Schmidt,
Ärztlicher Vorstand

HNO – Zwei unterschätzte Stationen

Breites Pflegespektrum verlangt Fachkräften viel ab

Abwechslungsreich und anspruchsvoll – mit diesen Worten beschreibt Christian Arndt die Stationen der HNO-Klinik und löst dabei so manches Mal ein Lächeln bei den Kollegen aus. Dass das Spektrum der HNO-Medizin begrenzt und eintönig ist, wird von vielen Mitarbeitern so gesehen. Christian Arndt kann das allerdings nicht bestätigen. Er leitet die beiden Stationen, die Tagesklinik und die OP-Koordination mit dann insgesamt 51 Betten: „Wir haben Patienten vom Säuglingsalter bis zum Senioren – von typischen Kinderkrankheiten wie Mittelohrentzündungen bis hin zu umfangreichen und höchst komplexen Tumorerkrankungen sowie verschiedenste chirurgische Fälle.“

Für das Pflegepersonal ist das eine besondere Herausforderung. Die Kollegen haben zwar etwas weniger mit der Grundkrankenpflege zu tun, müssen dafür aber mit kleinen Kindern und mit pflegebedürftigen Menschen höheren Alters richtig umgehen können. Aus diesem Grund umfasst das Team sowohl Altenpfleger, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Kinderkrankenschwestern. „Jeder Kollege bringt seine speziellen Erfahrungen ein und stärkt damit das Team“, so Arndt.

In der HNO-Klinik werden auch schwerstkranke, onkologische und tracheotomierte Patienten versorgt.



Starkes Team: Azubi Diemo Fischer (von hinten links), Stationsleitung Christian Arndt, Altenpflegerin Stefanie Bilkowski, die Krankenschwestern Sybille von der Ohe und Barbara Müller sowie Bufdi Larissa Domi und Azubi Stefanie Kollin.

„Das Absaugen von Luftröhren-schnitten ist nicht jedermanns Sache“, weiß Arndt. Auch deshalb ist die Arbeit in der HNO so vielseitig, speziell und zum Teil eben hoch anspruchsvoll. Für knapp 30 Mitarbeiter ist Stationsleiter Christian Arndt verantwortlich. Er ist sehr zufrieden mit seinem Team aus langjährigen und erfahrenen Kollegen und jungen Pflegekräften, die ihre Ausbildung gerade hinter sich gebracht haben. „Es ist eine gute Mischung: Wir profitieren von dem Wissen der erfahrenen Kollegen und dem frischen Wind vom Nachwuchs – dabei dürfen bei uns auch Probleme angesprochen werden“, ist Arndt überzeugt. Zwischenmenschlich habe sein Team

gut zueinander gefunden. Die Weihnachtsfeier und ein Sommerfest jedes Jahr verstärken das Wir-Gefühl. Auch über die Zusammenarbeit mit dem jungen HNO-Ärzteamt hat er nur Positives zu sagen.

Für die Zukunft wünscht sich Arndt für sein Team, noch näher zusammenzuwachsen und den ein oder anderen Mitarbeiter dazu zu gewinnen. Ebenso wäre es für die entferntere Zukunft wünschenswert, näher an den Hauptstandort Schillingallee heranzurücken. So könnten sie sich zukünftig noch enger mit den Kollegen anderer Fachrichtungen, etwa aus der Chirurgie oder MKG, austauschen.

Berührungsängste gegenüber fremden Kulturen abbauen

Schulung für Stationsleitungen und Praxisanleiter zu interkultureller Kompetenz und Kommunikation

Ob in Schule, Universität, Beruf oder im Bekanntenkreis – interkulturelle Begegnungen gibt es überall. Besonders Lehrkräfte stehen im Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen vor neuen Herausforderungen. In einer Weiterbildung erhalten sie dafür das nötige Rüstzeug. Bereits zum dritten Mal hat unsere UMR eine viertägige Multiplikatorenschulung zur „Interkulturellen Kompetenz und Kommunikation“ organisiert. Etwa 45 Mitarbeiter,

vor allem Stationsleitungen und Praxisanleiter, haben die Weiterbildung besucht. Die Teilnehmer lernten, wie sie mit Voreingenommenheit gegenüber anderen Ethnien umgehen, diese abbauen und einen bewussten Umgang mit Vorurteilen und Stereotypen unterstützen können.

„Ganz bewusst haben wir uns für das Format der Multiplikatorenschulung entschieden“, sagt Pflegevorstand Annett Laban. Denn die Multiplika-

toren sollen – wie der Name schon sagt – ihr Wissen an die Kollegen weitergeben. Außerdem sind sie Ansprechpartner, wenn es um Vorurteile und Berührungsängste gegenüber fremden Kulturen geht. Die Kollegen haben gelernt, bei Fragen rund um die interkulturelle Kompetenz beratend zu unterstützen, indem sie einen Perspektivwechsel anregen und somit für eine andere Wahrnehmung und ein anderes Verständnis sorgen.

Radiologie bringt eigene Geschichte in den Warteraum

Seltene historische Geräte in der Chirurgie und Inneren Medizin ausgestellt

Etliche ausgediente Geräte aus unterschiedlichen Epochen der Radiologie, die bis in die Zeit des 1. Weltkrieges zurückreichen, schlummerten jahrzehntelang in den Kellern unserer UMR. Damit sie nicht in Vergessenheit geraten, stellt das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Kinder- und Neuroradiologie die schönsten Exponate öffentlich aus.

In der Patienten Anmeldung und im Warteraum der Chirurgie sowie in der Anmeldung der Inneren Medizin können Patienten und Besucher einen Blick auf die Errungenschaften der radiologischen Technik aus dem vergangenen Jahrhundert werfen. „Es freut uns sehr, dass wir diese Raritäten vor dem Verfall retten konnten“, betont Institutsdirektor Prof. Dr. Marc-André Weber. „Mein Dank gilt besonders den Medizintechnikern des Instituts Hans-Jörg Ziegler und Lars Kolbe.“

Zu den vermutlich ältesten und zugleich anschaulichsten der 50 Exponate gehört eine selbsthärtende Siederöhre. „Das beinahe perfekt erhaltene Glasbläserkunstwerk diente zu Bestrahlungszwecken und ist ein besonderer Blickfang der Sammlung“, sagt Medizinstudent Jürgen Mundelsee. In seiner Dissertation arbeitet er die Historie der Rostocker Radiologie möglichst lückenlos auf. Dafür hat er Akten gewälzt und in der Uni-Bibliothek recherchiert. Knapp 20 Stunden wendete er pro Exponat auf. Bei einigen Raritäten gestaltete sich die Recherche kompliziert. „Viele Informationen habe ich von Hobysammlern bekommen“, erinnert er sich. Auch der Medizinphysik-Experte Peter Sängler suchte im Internet nach alten Bedienungsanleitungen und ersteinigte sie auf einer Online-Plattform.

Röntgenröhren aus den verschiedenen Epochen, Röntgenschutz und et-

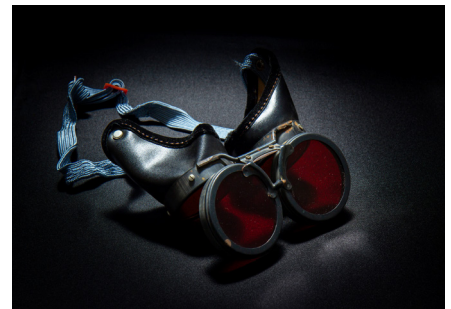


Medizinphysik-Experte Peter Sängler (v.l.), Medizinstudent Jürgen Mundelsee, Institutsdirektor Prof. Dr. Marc-André Weber und Medizintechniker Lars Kolbe haben die Ausstellung konzipiert.



Die radiologischen Geräte sind in den Wartebereichen in der Chirurgie und im ZIM zu sehen.

liche Begleitgeräte, etwa für die zahnmedizinische Anwendung, sind in den Vitrinen zu finden. Ein weiteres Highlight sind zwei Röntgenkugeln von Siemens, die 1934 auf den Markt kamen. „Sie wurden wegen ihrer kompakten Bauweise direkt zum Patientenbett gebracht und kamen dort zum Einsatz“, sagt Medizintechniker Lars Kolbe.



Eine Röntgenschutzbrille aus längst vergangenen Zeiten.

Längst nicht alle Exponate aus dem Fundus kann die Radiologie zeigen. Einige besonders anschauliche Exponate hat das Institut als Leihgabe der Universität Rostock für die Ausstellung „Menschen - Wissen - Lebenswege“ zum 600. Geburtstag der Hochschule übergeben. Um der breiten Öffentlichkeit die Herkunft und Funktion der Geräte näherzubringen, erstellte Mundelsee in Zusammenarbeit mit seinen Institutskollegen und mit Förderung der Medizinischen Fakultät eine Begleitbroschüre. Sie wird in den Warteräumen ausgelegt.



IHRE BLUTSPENDE HILFT DEN PATIENTEN

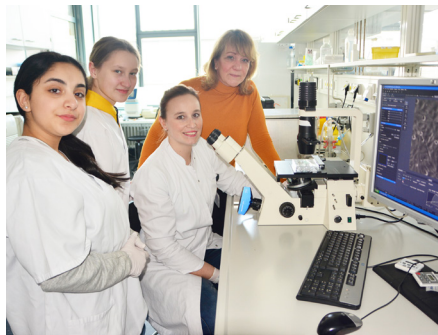
Öffnungszeiten:

Mo & Mi von 10 bis 18 Uhr
Di, Do und Fr von 7.30 bis 15 Uhr

Institut für Transfusionsmedizin
Waldemarstraße 21d
18057 Rostock
Tel. 0381 494 7670

Schülerinnen untersuchen HeLa-Tumorzellen

Stille im Labor des Biomedizinischen Forschungszentrums Anfang März: Zwölf Schüler der Christophorus-schule Rostock blickten konzentriert in die Mikroskope und untersuchten eingefärbte menschliche Tumorzellen, sogenannte HeLa-Zellen. Die Gymnasiasten erlebten im Referenz- und Translationszentrum für kardiale Stammzelltherapie (RTC) den Tag der Naturwissenschaften. Sie waren zuvor wegen ihrer guten Leistungen von ihrer Schule ausgewählt worden und lernten durch die Wissenschaftler des RTC Laborgeräte kennen.



Anna (v.l.) und Kim untersuchen mit Biologie-Laborantin Madeleine Bartsch und Projektassistentin Mandy Klingbeil die HeLa-Zellen am Mikroskop.

Neurologische Tagesklinik nimmt Betrieb auf



Marie Biemann (vorne links) und Dr. Stefanie Meister eröffnen die Neurologische Tagesklinik.

Ein wichtiger Schritt für die Patientenversorgung: Am Zentrum für Nervenheilkunde wurde die Neurologische Tagesklinik eröffnet. In nagelneuen Räumen werden seit Anfang März unsere Patienten mit neurodegenerativen Erkrankungen wie Multiple Sklerose, Parkinson und auch Kopfschmerzen tagesklinisch behandelt. Im Mai soll es eine feierliche Einweihung geben.



Personalien

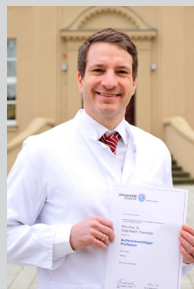
Prof. Dr. Julia Katharina Tietze



hat im November 2019 die Professur für dermatologische Immunbiologie an unserer Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie angetreten. Ihr Medizinstudium absolvierte Tietze von 1997 bis 2003 in Göttingen und Würzburg. Seit 2012 ist sie Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Nach ihrem Fellowship an der UC Davis, der Universität von Kalifornien (USA) durchlief sie an der Hautklinik des Universitätsklinikums München (LMU) verschiedene Stationen und habilitierte 2018. Zuletzt war Tietze als Oberärztin der Dermato-Onkologie und der dermatologischen Ambulanz am Universitätsklinikum Augsburg beschäftigt. Zu ihren Hobbys zählen Langstreckenlauf, Bergsteigen und Wellenreiten.

apl. Prof. Dr. Kolja Thierfelder

wurde wegen seiner herausragenden Leistungen in Forschung und Lehre zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Der geschäftsführende Oberarzt am Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Kinder- und Neuroradiologie ist seit 2018 an der UMR und leitet den Bereich Onkologische und Funktionelle Bildgebung. Der gebürtige Bremer hat von 2005 bis 2011 an der Berliner Charité Medizin studiert und sich 2016 an der LMU in München habilitiert. Er hat zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen erhalten. Zu seinen klinischen und wissenschaftlichen Schwerpunkten gehören die Bildgebung der Prostata und die Radiologie der Gelenke, Knochen und Muskeln.



Prof. Dr. Klaus-Dieter Wutzke

war 40 Jahre fester Bestandteil der UMR und wurde nun in den Ruhestand verabschiedet. Nach dem Chemiestudium in Dresden und Rostock begann er seine Karriere an der UMR als Forschungsaspirant und arbeitete 15 Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungslabor der Kinder- und Jugendklinik (UKJ), das er ab 1997 leitete. Sein Fokus in Forschung und Lehre lag auf der Ernährung von Kindern und Jugendlichen. Zu diesem Thema führte er eine eigene Arbeitsgruppe an der UKJ. Er betreut weiterhin die Doktoranden, deren Promotionsvorhaben noch nicht abgeschlossen sind.



Forensische Psychiatrie erforscht Nutzen von Genesungsbegleitern

Erster Praktikant und begleitende Studie sollen Klarheit bringen

Als eine von drei Maßregelvollzugskliniken in Mecklenburg-Vorpommern betreut unsere Klinik und Poliklinik für Forensische Psychiatrie bis zu 103 Patienten, die wegen ihrer psychischen Erkrankung straffällig geworden sind. Sie werden psychisch stabilisiert, um das Risiko eines Rückfalls zu verringern. Hauptsächlich behandelt unsere Forensik suchtkranke Patienten, aber auch Patienten mit anderen psychiatrischen Krankheiten nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Pharmako- und Psychotherapie.

Um die Patienten zu unterstützen, überlegt Klinikdirektorin Prof. Dr. Birgit Völlm, einen Genesungsbegleiter – auch Ex-In oder Peer Support Worker genannt – einzusetzen. Ein erster Praktikant in diesem Bereich und eine begleitende Studie sollen für Klarheit zu Bedarf und Nutzen sorgen. Genesungsbegleiter werden weltweit in psychiatrischen Kliniken eingesetzt, in der Forensik allerdings eher selten. „Diese Begleiter haben selbst Erfahrungen in einer psychiatrischen Klinik gesammelt,

kennen somit die Patientenperspektive und können die Patienten dadurch noch besser erreichen als unsere professionellen Mitarbeiter“, erklärt Völlm. Oftmals seien die Patienten gegenüber Ärzten und Pflegekräften misstrauisch. Diese Barriere sei bei einem „Gleichgesinnten“ wesentlich geringer. Der Genesungsbegleiter soll bei Einzel- und Gruppengesprächen sowie bei verschiedenen Aktivitäten mit Patienten mitwirken und auch unsere Mitarbeiter beraten, um die Sicht des Betroffenen besser zu repräsentieren.

Im Augenblick bereitet sich der Genesungsbegleiter Kai G. darauf vor, die Patienten künftig zu unterstützen. Dafür absolviert er gerade eine Ausbildung bei dem Verein Ex-In Mecklenburg-Vorpommern. Im November hat er ein einwöchiges Praktikum in unserer Forensik absolviert und sich mit den Abläufen in der Klinik vertraut gemacht. Zeitgleich gab eine erfahrene Genesungsbegleiterin in einem Workshop eine Einführung in die Thematik. Der Praktikant

besuchte derweil die Ergotherapie und verbrachte Zeit auf verschiedenen Stationen. „Auf der Aufnahmestation nahm er an den Motivationsgruppen teil, was unsere Patienten als sehr positiv empfunden haben“, so Völlm. Die Kollegen hätten ihn ebenfalls als Bereicherung empfunden. Im März hat er ein weiteres Praktikum über einen längeren Zeitraum angetreten.

In einem parallel laufenden zweijährigen Forschungsprojekt untersucht die Forensik die positiven und negativen Aspekte eines Genesungsbegleiters, um letztlich entscheiden zu können, ob und wie sinnvoll der Einsatz ist. Beispielsweise werden andere forensische Kliniken in Deutschland befragt, ob sie das Konzept anwenden und wie die Akzeptanz ist. In einer Begleitevaluation wird außerdem ermittelt, in wie vielen Kliniken ein Genesungsbegleiter tatsächlich eingesetzt wird. „Die Ergebnisse der Forschung sollen auch anderen Kliniken als Entscheidungshilfe dienen“, begründet die Klinikdirektorin.

Neue OP-Liegen entlasten Personal in Augenklinik

Wofür sie vor Kurzem noch vollen Körpereinsatz aufbringen mussten, genügt heute eine leichte Fingerbewegung. Über Joysticks steuern Pflegekräfte unserer Augenklinik die neuen vollautomatischen, selbstfahrenden OP-Liegen. Fünf Modelle im Wert von insgesamt 150.000 Euro hat unsere UMR angeschafft. „Die OP-Liegen sind eine große Erleichterung für unseren Arbeitsalltag: Das Pflegepersonal wird körperlich entlastet und die Patienten liegen wesentlich komfortabler“, sagt Klinikdirektor Prof. Dr. Thomas Fuchsluger.

Bei 30 Operationen am Tag muss es schnell gehen: Die Patienten werden zügig in den OP hinein- und wieder hinausgeschoben. Bis zu 350 Kilo-



Prof. Dr. Thomas Fuchsluger und Jana Mohncke wissen den Komfort für Patient und Personal zu schätzen.

gramm – OP-Liege plus Patient – haben die Pflegekräfte bisher durch die engen Gänge bewegt. Das gehört der Vergangenheit an: Dank der neuen Liegen kann eine Pflegekraft allein einen Patienten in den OP bringen – ganz ohne körperliche Anstrengung. „Besonders unsere älteren Kollegen profitieren von den neuen Liegen“, freut sich Jana Mohncke, pflegerische Leitung des HNO- und Augen-OP.

Der Patient hat es dabei sehr bequem. Die vollautomatische Liege kann vom Sitz- in den Liegemodus umschalten und die Liegefläche von Kopf bis Fuß nach den individuellen Bedürfnissen der Patienten eingestellt werden. „Gerade Patienten mit Rückenbeschwerden benötigen besonderen Komfort“, erklärt Fuchsluger. Auch Patienten mit Parkinson oder Demenz seien ruhiger, wenn sie bequem liegen. Der Operateur kann die optimale Höhe für

sich individuell einstellen.

Die batteriebetriebenen OP-Liegen wurden in Deutschland produziert und gehören zu den modernsten, die es derzeit auf dem Markt gibt. Der Kaufmännische Vorstand Harald Jeguschke betont: „Wir haben sowohl in die Patientensicherheit investiert als auch in den Arbeitsschutz zum Wohle unserer Mitarbeiter.“

Schon mal vormerken!
Sommerfest am
21. August im Zoo Rostock

„Aktive Pause“ in der Doberaner Straße

Positives Feedback für themenbezogenen Gesundheitstag in Kliniken und Verwaltung



Am Campus Doberaner Straße startete am 10. März zum ersten Mal ein Gesundheitstag. Die Aktion stand unter dem Motto „Gesundheit und aktive Pause“. Mit Unterstützung der Salus BKK bot das Team von Ernährungsberater Jens Hofmann auf den Stationen und in den Verwaltungsbereichen Smoothies und gesunde Waffeln mit verschiedenen Dips an. Parallel dazu wurden die Kollegen in den Ambulanzen und OPs mit Stullen mit verschiedenen frischen Aufstrichen versorgt, die zusätzlich im Hörsaal der Orthopädie den ganzen Tag für alle Kollegen frisch zubereitet und angeboten wurden.

Am Nachmittag wurde es dann sportlich. Die Kollegen der vorwiegend sitzenden Berufe erhielten über die Praxis Holz-Gräfe eine aktive Pause. Sie lernten mit Thera-Bändern Übungen für den beruflichen Alltag kennen, was auch gleich die Lachmuskeln mittrainierte.

„Aus Sicht unseres BGM-Teams war

es ein gelungener Gesundheitstag, bei dem wir fast alle Mitarbeiter erreichen und in viele Gesichter ein Lächeln zaubern konnten“, sagt Madeleine Sanguinette, Leiterin vom Steuerkreis Betriebliches Gesundheitsmanagement.

Das BGM-Team freute sich außerdem über eine große Resonanz bei der Wunschzettelaktion – die Auswertung finden Sie im Intranet unter „Gesundheitsförderung an der UMR“. Die Zettel hatte der Steuerkreis zum Jahresbeginn in allen Bereichen verteilt. Jeder konnte darauf notieren, welches Angebot er gerne zusätzlich wahrnehmen würde. „Viele Kurse haben wir bereits aufgenommen und können sie über ILIAS anbieten“, so Sanguinette. Allerdings pausieren die Angebote aufgrund der



Corona-Krise vorerst bis zum 20. April.

Die Nachfrage nach physiotherapeutischen Angeboten und mobilen Massagen ist groß. Nach Rücksprache mit der Leitenden Physiotherapeutin Imke Albrecht können die Kollegen an allen UMR-Standorten auf Rezept oder als Selbstzahler die Ambulanz der Physiotherapie nutzen.

Stadtradeln startet

Die Aktion Stadtradeln geht am 1. Mai in die nächste Runde. Wer fleißig mitradeln, Kilometer sammeln und dabei auch noch etwas für das Klima tun will, kann sich auf www.stadtradeln.de unter dem Teamnamen „Universitätsmedizin Rostock“ eintragen.

Infos zu Angeboten:

- alle Kurse pausieren vorerst bis zum 20. April
- „Die UMR trifft sich am Strand“ startet am 20. August: Anmeldung für Teams oder Einzelpersonen für Beachvolleyball oder Beachsoccer unter ILIAS oder per E-Mail an: madeleine.sanguinette@med.uni-rostock.de



#Wir bleiben für Euch hier, bleibt Ihr für uns zuhause



Noch mehr Fotos von der Aktion finden Sie auf der UMR-Homepage unter „Patienten und Besucher“ - „Informationen zum Corona-Virus“.

Impressum

Universitätsmedizin Rostock
Postfach 10 08 88, 18057 Rostock
Tel. 0381 494 0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
ist das Mitarbeiterblatt der
Universitätsmedizin Rostock
10. Jahrgang, Ausgabe 4|2020

V.i.S.d.P.
Prof. Dr. Christian Schmidt
Ärztlicher Vorstand

Fotos: Universitätsmedizin Rostock
Redaktion: Stabsstelle
Öffentlichkeitsarbeit / Marketing
Kontakt: presse@med.uni-rostock.de